

## Pressestatement

### **Michael Kleinemeier, Mitglied des BITKOM-Präsidiums Vortrag bei der Pressekonferenz Industrie 4.0**

Es gilt das gesprochene Wort!

Hannover, 11. März 2014  
Seite 1

Guten Tag, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch von meiner Seite herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz zu Industrie 4.0 auf der CeBIT!

Vor zwölf Monaten haben wir erstmals Zahlen zu diesem Thema vorgestellt. Damals war Industrie 4.0 noch ein sehr erklärungsbedürftiger Begriff. Mittlerweile hat er sich weitgehend etabliert, sowohl im allgemeinen Sprachgebrauch wie in der praktischen Umsetzung. Das zeigt unsere Umfrage, die wir zu Jahresbeginn haben durchführen lassen. Wir haben, wie im Vorjahr, über 300 ITK-Unternehmen zu Industrie 4.0 befragt. Damit ist das Ergebnis repräsentativ für unsere Branche.

#### **Chart: Industrie sorgt für ein Fünftel der Umsätze in der ITK-Branche**

Bevor ich die Industrie-4.0-Umfrage vorstelle, möchte ich einige Marktzahlen zur allgemeinen Bedeutung der Fertigungsindustrie für unsere Branche nennen. Das Marktvolumen wird dieses Jahr voraussichtlich knapp 31 Milliarden Euro betragen. Dies ist ein Plus von 2,2 Prozent gegenüber 2012. Rund ein Fünftel der gesamten ITK-Umsätze entstehen hier. Den größten Anteil haben IT-Dienstleistungen. Sie stehen mittlerweile für die Hälfte unserer Umsätze mit der Fertigungsindustrie. 2012 betrug der Anteil der IT-Services noch 45 Prozent. In diesem Bereich sowie in der Software werden seit Jahren zusätzliche Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Deutschland geschaffen.

#### **Chart: Industrie und Gewerbe sind zentrale Kunden der Branche**

Doch nun zu den Ergebnissen unserer Umfrage. Kunden aus der Industrie sind für unsere Branche generell von großer Bedeutung. Für mehr als zwei Drittel der ITK-Unternehmen sind Industrie-Kunden heute sehr wichtig oder wichtig, nur für jedes siebte Unternehmen unwichtig.

#### **Chart: Bedeutung von Industrie 4.0 für Anbieter und Anwender gestiegen**

Kommen wir damit zur Bedeutung von Industrie-4.0 für Anbieter und Anwender. Drei Viertel der ITK-Unternehmen messen diesem Thema für die eigene Branche

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
Tel. +49.30.27576-0  
Fax +49.30.27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner**  
Marc Thylmann  
Pressesprecher  
+49. 30. 27576-111  
m.thylmann@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dieter Kempf

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

**Michael Kleinemeier, Mitglied des BITKOM-Präsidiums**

Vortrag bei der Pressekonferenz Industrie 4.0

Seite 2

eine hohe Bedeutung zu. Das ist ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Noch deutlicher ist die Entwicklung mit Blick auf die Anwenderbranche: 61 Prozent der befragten ITK-Unternehmen sprechen hier von einer hohen Bedeutung, vor einem Jahr waren es erst 55 Prozent.

**Chart: Industrie 4.0 bereits wichtiges Geschäftsfeld für ITK-Branche**

Die Bedeutung von Industrie 4.0 wird weiter steigen. 9 von 10 ITK-Unternehmen glauben, dass Industrie 4.0 in 4 Jahren ein wichtiges Geschäftsfeld für die eigene Branche sein wird. Vor einem Jahr teilten 8 von 10 Unternehmen diese Einschätzung. Für ein Drittel der Unternehmen ist Industrie 4.0 bereits heute ein wichtiges Geschäftsfeld, das ist ein Plus von 4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Auffallend ist zudem: Vor einem Jahr konnte jedes neunte Unternehmen die Frage nach der Bedeutung des Themas noch nicht beantworten, nun haben sich alle eine Meinung gebildet. Unsere Branche hat sich nun mit Industrie 4.0 intensiv auseinandergesetzt. Das ist auch ein Erfolg der Gremienarbeit im BITKOM mit dem Kompetenzbereich Industrie 4.0 sowie der „Plattform Industrie 4.0“, die vor einem Jahr von den drei Verbänden BITKOM, VDMA und ZVEI gegründet wurde.

**Chart: Jedes zweite ITK-Unternehmen arbeitet an Industrie-4.0-Lösungen**

Wie stark das Thema Industrie 4.0 in den vergangenen 12 Monaten konkret an Fahrt aufgenommen hat, zeigt sich auch bei der Frage nach der Bedeutung für das eigene Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen, die bereits Industrie-4.0-Lösungen anbieten, hat sich innerhalb eines Jahres auf 23 Prozent mehr als verdoppelt. Und mit 26 Prozent planen noch einmal so viele derzeit diesen Schritt – auch das ist mehr als eine Verdopplung gegenüber der Umfrage vor einem Jahr.

In den kommenden Jahren dürfte das Tempo weiter hoch bleiben: Vier von zehn Unternehmen können sich zumindest vorstellen, entsprechende Lösungen anzubieten. Gerade mal jedes zehnte ITK-Unternehmen sieht in diesem Bereich für sich gar keine Perspektiven.

**Chart: Vier Beiträge der BITKOM-Branche zu Industrie 4.0**

Meine Damen und Herren,

Sie fragen sich vielleicht: Was genau kann die ITK-Branche zum Zusammenwachsen von Fertigung, IT und Internet beitragen? Kurz gesagt: Wir liefern die

## **Michael Kleinemeier, Mitglied des BITKOM-Präsidiums**

Vortrag bei der Pressekonferenz Industrie 4.0

Seite 3

Infrastruktur, das Prozess-Know-How, softwareintensive eingebettete Systeme – und bringen das Ganze sicher zum Kunden.

Bei den Infrastrukturen geht es insbesondere um die Vernetzung bislang autonomer Einheiten. Dafür sind Datenverbindungen, Schnittstellen, Standards und Protokolle nötig.

Zweitens ist die IT-Branche eine Querschnittsbranche par Excellence. In vielen Branchen, etwa bei Banken und Versicherungen, sind die ursprünglichen analogen Prozesse komplett digitalisiert. Wir haben dafür die Technologien, die Prozessberatung und das Organisations-Know-How geliefert.

Dritter Punkt sind die Eingebetteten Systeme, also Softwaremodule, Mini-oder Mikro-Computer, die in ein technisches Umfeld integriert werden. Die klassische Hardware-Produktion ist zwar weitgehend abgewandert, aber Deutschlands Embedded-Anbieter sind weltweit führend bei softwareintensiven Systemen. Die bisherigen Eingebetteten Systeme werden von hoch spezialisierten, isoliert betriebenen Produkten zu funktional erweiterten und vernetzten Cyber Physical Systems (CPS). Die Software gewinnt dabei an Bedeutung. Die Systeme bekommen mehr Rechenleistung und Speicher. Die Vernetzung über das Internet-Protokoll mit anderen Bauteilen und Steuerungssystemen für geräteübergreifende Abläufe ist das wichtigste Charakteristikum der neuen CPS. Sie ermöglicht neue Abläufe und Geschäftsmodelle. Die einfachste Form ist das Abfragen von Zuständen, um Prozesse anstoßen und steuern zu können. Das erleichtert beispielsweise die Wartung von Maschinen und Anlagen. Unternehmen können so den Bestand im Ersatzteillager optimieren, indem sie Maschinendaten zum Verschleiß permanent und automatisiert erfassen, auswerten und damit Abläufe steuern.

Der vierte Beitrag – der Sicherheitsaspekt – hat eine herausragende Bedeutung. Prozesse dürfen durch ihre Verlagerung über Cyber-Physikalische Systeme ins Internet nicht unsicher werden. Sicherheit bleibt die größte Herausforderung unserer Branche.

### **Chart: Produktion steht im Mittelpunkt der Industrie-4.0-Lösungen**

Diese vier Beiträge spiegeln sich auch in der Umfrage wider. Die meisten ITK-Unternehmen bieten Lösungen für die Produktion an. Mehr als jedes zweite befragte Unternehmen nennt diesen Unternehmensprozess. Allerdings ist der

**Michael Kleinemeier, Mitglied des BITKOM-Präsidiums**

Vortrag bei der Pressekonferenz Industrie 4.0

Seite 4

Abstand zu Entwicklung, Service und Logistik nur gering. Industrie 4.0 berührt und umfasst eben viele Bereiche eines Fertigungsunternehmens.

**Chart: Wettbewerbsfähigkeit wird von Industrie 4.0 stark beeinflusst**

Wir wollten darüber hinaus wissen, wie die ITK-Unternehmen die Bedeutung von Industrie 4.0 ganz allgemein für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie einschätzen. Wie im Vorjahr meinen 90 Prozent, das produzierende Gewerbe brauche Industrie 4.0, um im weltweiten Wettbewerb bestehen zu können. Dabei hat sich der Anteil derer, die Industrie 4.0 dabei eine „sehr wichtige“ Rolle zuschreiben, von 49 auf 60 Prozent deutlich erhöht.

Wenn wir uns die Umbrüche in anderen Branchen anschauen – etwa im Handel oder der Musikindustrie – erscheint diese Einschätzung durchaus plausibel. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass der allgemeine Trend zur Digitalisierung ausgerechnet vor der Produktion zum Stehen kommt. Und die Erfahrungen der Vergangenheit lehren uns, dass bei disruptiven Veränderungen auch bisherige Weltmarktführer schnell abgeschlagen sein können, wenn sie sich nicht rechtzeitig auf die neuen Gegebenheiten einstellen.

**Chart: Deutsche Industrie in der weltweiten Spitzengruppe**

Deutschland gehört zweifellos zu den Weltmarktführern in vielen Bereichen der klassischen Industrie. Zudem haben wir eine gut aufgestellte ITK-Branche, bei der Global Player und große Unternehmen durch einen starken Mittelstand ergänzt werden, der innovativ sowie nah am Kunden und dessen Bedürfnissen ist. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Mehrheit der ITK-Unternehmen Deutschland eine gute Position bei Industrie zuschreibt. Etwas mehr als 50 Prozent der Befragten sehen Deutschland in der globalen Spitzengruppe oder gar an Position eins.

Der Vergleich mit den Umfrageergebnissen vor einem Jahr zeigt aber auch, dass etwas weniger ITK-Unternehmen die deutsche Industrie als „weltweit führend“ einschätzen. Der mögliche Grund für diese vereinzelt kritischere Haltung: Wirtschaftsnationen wie China, USA, Großbritannien oder Südkorea haben spezielle Industrie-4.0-Programme zur schnelleren Industrialisierung bzw. Re-Industrialisierung ihrer Volkswirtschaft aufgelegt. Wir dürfen uns daher auf unseren Erfolgen der Vergangenheit nicht ausruhen, wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen.

**Michael Kleinemeier, Mitglied des BITKOM-Präsidiums**

Vortrag bei der Pressekonferenz Industrie 4.0

Seite 5

**Chart: Herausforderungen für Industriestandort Deutschland**

Was können Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für den Industriestandort Deutschland tun, vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Wir verengen hierzulande die Frage der Innovationen zu oft auf neue Produkte. Dabei hat die Digitalisierung gezeigt: Prozessinnovationen klingen vielleicht weniger sexy, sie sind jedoch genauso wichtig und sie können genauso disruptiv wirken wie Produktinnovationen. Das haben die Musik- oder Tourismusindustrie gezeigt.

Heute ist die deutsche Embedded-Systems-Landschaft sehr fragmentiert. So gibt es im Auto Steuerungen für den Motor, das Fahrwerk, die Bremsen etc., die jeweils meist aufwändig in kleinen Serien produziert werden. Anbieter werden ihre Lösungen stärker standardisieren, um so ein größeres Marktpotenzial abzudecken. Sie können neue Märkte erobern, werden aber neuen Wettbewerbern ausgesetzt sein. Wer mit Eingebetteten Systemen bzw. CPSs dauerhaft Erfolg haben will, muss sich deshalb jetzt mit Standardisierung und Vernetzung befassen.

Vernetzung ist auch ein Infrastruktur-Thema. Für Industrie 4.0 brauchen wir ein flächendeckend breitbandiges Internet und eine hohe Verbindungsstabilität mit garantierten Latenzzeiten. Wir brauchen zudem gesetzliche Regelungen für einen adäquaten Umgang mit den steigenden Datenmengen, insbesondere für den Umgang mit personenbezogenen Daten. Die Ausbildung, ob an den Hochschulen, den Berufsbildenden Schulen oder in den Unternehmen selbst, muss angepasst werden. Informatiker sollten zusätzlich Module aus den Bereichen Maschinenbau oder Elektrotechnik belegen, Elektriker auch Grundlagen der Software-Programmierung erlernen. Hier müssen alle Beteiligten zusammenarbeiten, damit der Industrie-Standort Deutschland weiterhin stark bleibt. Die Ausgangsposition dafür ist gut. Wir müssen sie nur nutzen.

Zum Abschluss noch ein wenig Werbung in eigener Sache: Wenn Sie sich heute auf der CeBIT umfassend zu Industrie 4.0 informieren möchten, so sollten Sie nach unserer Pressekonferenz in die Halle 12 (Stand D78) gehen. Dort beginnt in diesen Minuten eine ganztägige Veranstaltung der „Plattform Industrie 4.0“, und zwar im Rahmen der Industrial Users Conference ([www.cebitt.de/de/iuc](http://www.cebitt.de/de/iuc)).

Vielen Dank!